

Selbst die Frauen griffen zur Schaufel

In vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit kanalisiert Roth seine Ortslage



Roths Frauen scheuen sich nicht, mit zuzupacken, wenn es um das Wohl ihres Dorfes geht

Roth. Es wird so viel von Gemeinschaft gesprochen, und meist überlegt man gar nicht, was dieses Wort eigentlich bedeutet. Dörfer und Städte nennt man Gemeinden; dennoch ist oft recht wenig von einer Gemeinschaft oder einer verschworenen Gemeinde zu spüren. Nach dem Gemeindehausbau in Brauweiler, der die vorbildliche Leistung einer verschworenen Gemeinschaft darstellt, hat jetzt die kleine Gemeinde Roth eine Aufgabe übernommen; bei der manches größere Dorf versagt hätte.

Hundertsiebzig Einwohner zählt Roth seit Jahren, und schon träumte man von einer Kanalisation, durch die erst die Straßen des Ortes sauber gestaltet werden können. Immer ist dieser Plan ein Traum geblieben, bis der Gemeinderat unter Bürgermeister Steyer den Entschluß faßte, trotz des geringen Gemeindeetats von 3000 DM eine Kanalisation zu bauen. Rücklagen waren bereits gemacht, mit deren Hilfe und mit einigen Zuschüssen die Rohre beschafft werden konn-

ten. An einen Unternehmer vergeben, hätte das Projekt etwa 35 000 DM gekostet. Von der Notwendigkeit der Anlage überzeugt, hat sich aber die gesamte Bevölkerung bereit erklärt, in Gemeinschaftsarbeit die Anlage zu bauen.

Seit drei Wochen wird gearbeitet. Die Männer ziehen die Gräben, verlegen mit Hilfe von zwei städtischen Arbeitern aus Stromberg die Rohre, die Frauen werfen sofort die entstandenen Gräben wieder zu. Alles auf dem Wege der Fronde. Weder Männer noch Frauen scheuen sich, zur Schaufel zu greifen. Man hofft, in drei Wochen mit den Arbeiten fertig zu sein und die 750 Meter Kanalrohre verlegt zu haben. Im kommenden Frühjahr will dann der Kreis die Ortsdurchgangsstraße bis zur Bundesstraße 51 ausbauen.

Roth wird dadurch saubere Straßen erhalten. Wenn das Werk vollendet ist, wird man in einer kleinen Feier sein Gelingen begehnen. Roths Bürger können auf ihr Werk

stolz sein. Nicht allein wegen der geleisteten Arbeit, sondern auch darüber, daß die Gemeinde durch ein einmaliges Beispiel zeigte, wie in einem der kleinsten Orte ein gesunder Gemeinschaftsgeist herrscht und man sich mit der ganzen Familie, ob Mann oder Frau, für die Belange der Gemeinschaft einsetzt und keine Arbeit scheut, die dem Wohle aller dient.

-d.